

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Der Anzeiger ist wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,25 RM, einschl. Botenlohn. Abnehmer in unteren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachdruckstellen A Preisliste 3 Stufengebühr 80 Pfg. und Wort.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 8, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Wippenhof — Oberdrügge: Robert Waffersbach — Rierspe: Schmidt, Fritz Wader — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Brügler.

Nr. 300

Freitag, den 24. Dezember 1937

2. Jahrgang.



Fest der Liebe

Eine Weihnachtsbetrachtung
von Professor Ottomar Enking

Ein kinderfrohes Volk muß so recht aus warmen Herzen heraus Weihnacht begehen, denn das Kindlein in der Krippe, dem alles sich neigt und das zum Mittelpunkt der Welt wird, bleibt immerdar das Sinnbild für die Feier der reinsten Liebesentfaltung.

Wir haben kein deutsches Fest als Weihnachten! Wer wollte und könnte sich ihm entziehen? In jeder Brust glimmt ein Funke der ewigen Liebe. Die Geschäftigkeit, die uns in Anspruch nimmt, hindert uns zwar häufig daran, seiner zu warten, allein das kleine Feuer brennt auch ohne, sogar nicht selten gegen unseren Willen weiter, und um die Weihnachtszeit lassen wir das Eis der bloßen Vernunft von ihm schmelzen.

Unter dem Christbaum liegen neben den sichtbaren die unsichtbaren Schätze, die nicht vergehen, wenn die Lichter erloschen und die Nadeln längst abgefallen sind. Heilsam ist ihre Wirkung über die Weihnachtstage hinaus, und das Gute, das da in uns nachklingt, stammt aus göttlichem Quell.

In den Läden die glühenden Dinge, die sich hübsch und gefällig vom grünen Reisig abheben, auf Straßen und Plätzen die kleinen Fichten- und Tannenwälder: sobald wir diese sicheren Vorzeichen dafür erblicken, daß Weihnachten wieder einmal im Anzuge ist, wird uns selbst zum Mute. In uns erwacht der Wunsch, die Wünsche anderer zu erpähnen und ihnen zu willfahren. Vor allem gehört das Fest dem Kinde.

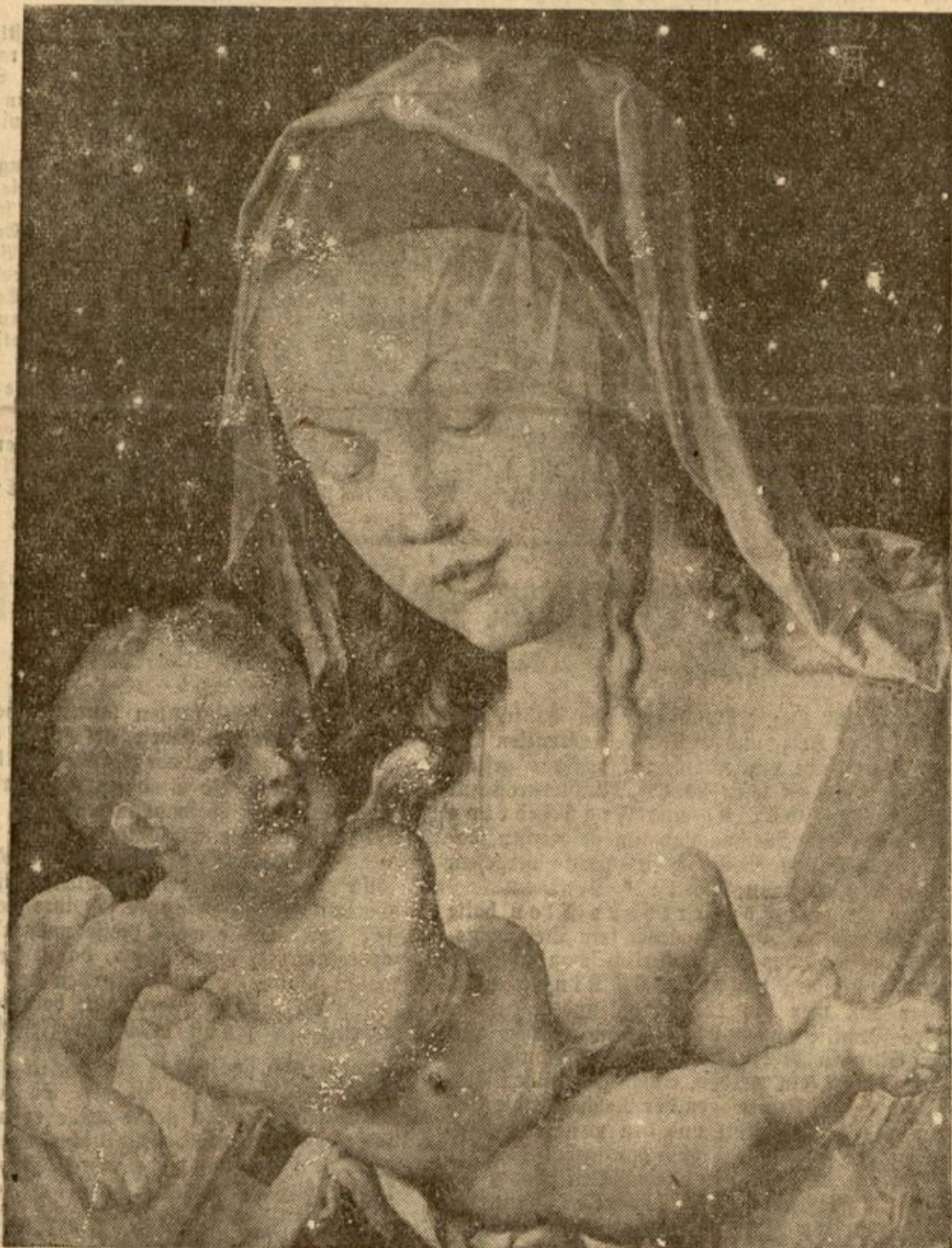
Das Kind ist der Weltseele näher als wir Großen, die wir in Wirklichkeit gar nicht so sehr viel wissen. Deshalb ist es ein natürlicher Trieb zur innerlichen Heimat, aus dem die Erwachsenen dort Freundigkeit hervorrufen, wo das ganz leicht ist, wo eine Gabe die Bedeutung eines Ereignisses hat.

Beim Spender vollzieht sich dann leise, ja, ihm meist unbemerkt, der Übergang dazu, daß er auch die Älteren der kindlichen Empfanglichkeit noch für fähig hält, wie er sich selber in die seligen Tage zurückverlegt vorkommt, in denen er jede Kleinigkeit, die er heimlich anfertigt oder für seine Sparpfennige erworben hatte, mit wichtigem Gesicht hinbreitete in der Erwartung, sie werde nach Gebühr geschätzt und gelobt werden. Und darin wurde er nie betrogen, denn die Liebe verstand, das Geringfügigste nach der Kindeshoffnung zu würdigen.

Das ist die seelische Ursache, der die Gebelust entströmt, und wenn im Mythenreich der Weihnacht die Liebe von oben an uns allen teilgenommen hat, so brachte der Mensch ihrer im Armut gehüllten Verkörperung dafür sein tätiges Mitgefühl entgegen. Dies Zusammentreffen hat den Segen des Festes erzeugt; die Hände tun sich auf, um Elend zu lindern und so das Glück der Hilfsbereitschaft zu erhalten.

Wer mit seinen Gütern geizt, der wird keine Weihnachtstimmung erleben, und dabei ist sie mit das Kostlichste, was wir uns verschaffen können!

Dem Natijugendlichen freundlich zu dienen, milde Strahlen in dunkle Kammern zu senden, etwas wie Frühlingsblüten schimmern und duften zu lassen, wo Trostlosigkeit ihre Kälte verbreitet,



„Maria mit dem Kind“

Nach dem Gemälde von Albrecht Dürer, 1512

— das ist gewiß jederzeit unser Beruf und unsere Pflicht, aber gerade, wenn die Nichtigkeit die größte Macht über den Tag erlangt, dann können wir — vielleicht nach dem Gebote des Gegenjages — die Gefühle des echten Erbarmens am drängendsten in uns empfinden es deutlich, daß es nicht genug ist, lediglich zu geben, daß vielmehr tatsächliche Opfer notwendig sind, und nicht etwa nur, um unser Gewissen zu beschwichtigen, damit es uns beim Anblick der Nichtigkeit in Ruhe läßt, sondern weil wir das Leben bejahen und es darum nicht ertragen, Mitgeschöpfe zu haben, die der Freude entbehren und deswegen dem Dasein ablehnend und verneinend gegenüberstehen.

In der Liebe ist dem Menschen die unüberwindliche und allüberwindende Kraft verliehen, und sein Verstand wurde ihm geschenkt, um diese Eigenschaft des Gemütes sinngemäß zu verwenden, denn sie ist die wesentlichste Triebfeder des gesamten Lebens.

Für den religiös gerichteten Menschen ist das eine einfache Wahrheit, und auch die tiefsten philosophischen Systeme der vorchristlichen und der christlichen Sahr-

hunderte zweifeln hieran ebenso wenig wie alle wirklich sozialen Denker. In unserem Vertrauen auf diese Gewissheit soll uns nichts stören. Wir haben die Beweise dafür allenthalben vor Augen.

Unserem Volke gehören wir. Wir haben einer für alle einzustehen. Die Desfentlichkeit fordert unsere Anteilnahme und unsere wache Aufmerksamkeit für jede nützliche neue Erscheinung. Eine stets mannigfaltigere Entwicklung der Verhältnisse vollzieht sich um uns herum. Wir müssen beobachten, müssen beständig lernen, selbst Fortschritte machen und den Fortschritten anderer auf den verschiedensten Gebieten folgen und sie mit Verständnis werten.

Außerdem besteht aber unsere ernste und herrliche Aufgabe darin, den inneren Menschen zu achten und zu pflegen, und das geschieht durch nichts besser als durch die Wahrung des Familieninneren, der gleichbedeutend ist mit einem sorgfältigen Streben danach, die einzelnen Mitglieder einer solchen engeren Gemeinschaft untereinander verknüpft zu halten. Die verwandtschaftliche Bindung, die wenige umschließt und als zueinander zäh-

lend kennzeichnet, ist letzten Endes von derselben Art wie das weitgespannte Band, das alle deutschen Sippen umgibt und zu einem unerschütterlichen Staatsgebilde zusammenfügt.

In dem einzelnen liegt seine ganze Nation begründet; eine desto höhere Meinung muß er von sich als von der forsbaren Zelle hegen, aus der ein Stück gesunder Volkheit erprießen soll, und so ist es sein geistiger Ausbau, auf den er mit unablässigem Eifer bedacht zu sein hat.

Ruhepunkte sind bei unserem nie ermüdenden Vorwärtstreiben außerordentlich wichtig und für jeden Menschen nötig, und wo kann er eher und leichter zur Bescheidenheit und Sammlung kommen als im sanften Glanz der Weihnachtsstanne, jenes Friedensbaumes, den der Deutsche zur Erinnerung an seine Vorfahren aufpflanzt?

Damit findet in unserer Weihnachtsfeier das ursprüngliche germanische Brauchtum seinen Ausdruck, und wir dürfen mit Recht stolz darauf sein, daß wir dies Erbgut behütet haben. Ist es uns doch über die Freude an einer zu begrüßenden Naturerscheinung hinweg allgemein zum Symbol der Hoffnung geworden. Zuversicht nährt jede Persönlichkeit am besten und läßt sie wachsen, und wohl mag es bezeichnend sein, daß wir selber es sind, von denen die Kerzen angezündet werden, denn mit ihrer Helligkeit, die unsere eigene Hand bewirkt, verschenden sie aus den Herzen die oftmals darin nistenden Elemente der Angst und des Verzagens. Da sehen wir, daß wir bei allem religiösen Fühlen und Denken unsere eigenen Helfer sein können und müssen, wofür wir etwas Tüchtiges erreichen wollen.

Aus weihnachtlicher Nacht schöpft die Seele frischen Mut zur Arbeit. Das Gedächtnis an das Vergangene macht uns erst recht zu Gegenwartsmenschen, die Berührung unseres Inneren mit dem Uebernatürlichen befähigt uns, die Wirklichkeit klar und mit ungetrübtem Urteil wahrzunehmen und nach Kräften zu beferrern.

Wir lächeln dem Spiele der Kinder zu und entsinnen uns, wie es auch uns in jungen Jahren eingenommen und entzückt hat, — wir erkennen freilich den Abstand zwischen uns und denen, die das Spiel als Selbstzweck treiben, und wir sagen uns, daß die ganze Menschheit dazu erfährt, sich auf eine über der unfrigen lagernden Ebene des Begreifens und Handelns zu erheben.

Läßt uns der Sehnsucht nach dem Gewesenen an diesem Abend stille nachgehen, laßt auch die vor uns auftauchenden, denen wir ehemals unseren Dank stammelten und deren Mund auf immer verstummt ist. Die Feier wäre nicht erfüllt, läßen wir nicht die Toten, die wir vermissen, gleichsam zu Gästen an den geschmückten Tisch. Wir fühlen in solchen wehevollen Augenblicken einen Hauch ihres Wesens. Und wie sollten nicht unsere Gedanken ebenso zu den räumlich von uns Getrennten schweifen, die wir innig gern in der Traulichkeit des Festes bei uns sähen?

Schließlich wollen wir im Bereich der Kerzen, da ihr Schein trotz ihrer Vielheit eine Einheit ist, den Wunsch hegen, daß sich alles, was uns dem Nächsten entfremdet hat, verflüchtigen möge, denn Verähnlichkeit ist beinahe der Liebe bestes Teil.

Dann aber reichen wir, die wir in Einigkeit zusammengeschlossen sind, einander die Hände in dem Bewußtsein, daß wir noch dem wunderbaren Leben gehören, dem wir zu jeglicher Stunde seine richtige Bewertung schulden!

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 23. Dezember, 10 Uhr.

Langsame Wetterberuhigung.

Mit kräftigem Warmluftvorstoß setzte in ganz Westdeutschland, sowohl im Flachlande als auch in der Höhe Tauwetter ein. Da hiermit gleichzeitig starker Druckanstieg verbunden war, erfuhr das anfänglich geschwächte Hochdruckgebiet über Mitteleuropa erneute Stärkung. In seinem Bereiche wird es, infolge abflindefender Luftbewegung, zu langamer Wetterberuhigung kommen.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Freitag, den 24. 12. 1937: Bei abflauenden Winden um Süd bis Südost wolfig und vorübergehend trocken. Temperaturen nachts um 0 Grad, tagsüber bis 3-4 Grad ansteigend.

Sonnabend, den 25. Dezember 1937: Schwachwindig um Südost, dabei leichter Nachtfrost. Tagsüber vorwiegend wolfig bis heiter. Trocken. Weiterhin mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Im ganzen freundlich.

Eine Christnacht

Ich war ein Kind, ich war ein Jüngling, ich wurde ein Mann und erlebte das Christfest in allen Tagen, die jedes Alter mit sich bringt. Was es uns ist, fühlte ich am tiefsten, als ich es einmal inmitten der Verlassenen verbrachte, die an den Tischen der Kaffeehäuser saßen und vergeblich auf die warteten, die ihnen sonst Gesellschaft leisteten. Zu einem Erlebnis aber wurde es mir, als ich 1915 in Flandern lag. Mancher Mann, der dies liest, wird den Oprenbogen kennen und mancher wird auch die Geschichte erlebt haben, die ich hier erzählen will. Gegen zwölf, als es etwas stiller geworden war, klangte nämlich nicht weit von uns ein Lichterbaum auf, der sich allmählich näher kam. Was war das? Narrien uns die Gedanken, denen jeder wohl heute allzuviel nachgegangen hatte? Doch ehe wir es ausdenken konnten, drang ein Gesang an unser Ohr, der sich zum Liede von der stillen Nacht verdeutlichte. Und im schwankenden Licht des näherkommenden Baumes unterschieden wir einen Pastor, der die Dedung entlang schritt. Als er bei mir vorüberkam — ich sehe noch den festen Stiefel, der Schollen von der Dedung zu mir nieder trat — sang er das Kinderlied und lachte noch fahen wir eine Lichterbaum, bis ihn ein Wald verschlang. — Wir hatten Teufel vor uns, Leser, doch ihm ist nichts geschehen. H. S.

Halver

Weisse Weihnachten ..?

Sie scheinen buchstäblich zu Wasser zu werden. Das ist schade. Seit gestern Nachmittag traut es, und die blendend weisse Schneedecke ist grau und schmutzig geworden; sie verdeckt in Lächeln und Ninnalen. Und alle unsere zünftigen und werdenwollenden Sportler und Skifahrer, die unter dem Weihnachtsbaum neue Ausrüstungen gefunden haben, wie werden sie trauern, daß die weissen Weihnachten nun wieder in Tau und Wasser vergingen. Daß sie nun nicht dazu kamen, im frohen Latendrang über die Schneedecke dahin zu flitzen, oder in kühnem Schwung den Sprung auf der Schanze zu wagen. Doch nicht zu früh verzagt, ein kleiner Funken Hoffnung bleibt dennoch. Wie oft ist es über Nacht anders geworden; es kann sich plötzlich alles wenden. Es kann die Landschaft von neuem mit weissem Schnee bedeckt werden und das Wahrzeichen unserer Skifahrer: die weisse Tanne auf blauem Grund erstehen lassen. Wenn's auch noch nicht so aus sieht — abwarten ...

Die Geschäftsstelle des NSD.

teilt mit, daß am kommenden Montag ab 10 Uhr vormittags einige Zentner Fisch zur Verteilung kommen. Da der Vorrat nicht für alle reicht, müssen Interessenten sich rechtzeitig melden.

Weihnachtsfeierstunde der Belegschaft der Amts- und Gemeindeverwaltung.

Am 8 Uhr heute früh fand sich Herr Amtsbürgermeister Steller nebst Gattin mit der Belegschaft



Seliger Traum in der Weihnachtsnacht. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Weihnachtsfest, das Fest der innigsten Gemeinschaft: der Familie!

Und nun wollen wir Weihnacht'n feiern in der engsten und innigsten Gemeinschaft, die es gibt: in der Familie. Wir wollen uns ganz fest zusammenschließen in Liebe und gegenseitigem Verstehevolken. Wir wollen in die strahlenden Kinderaugen, in den Glanz der still brennenden Kerzenlichter schauen, solange bis wir es ganz vergessen haben, daß da draußen eine uns nicht immer verständliche Welt mit Kampf und schweren Lasten auf uns wartet. Frieden sei in Haus und Herzen, wenn der Glocken Chor die süßeste Botenschaft, die je auf Erden verklungen ist, verkündet, wenn der Tage Dunkelheit sich wendet zum Licht. Und ged'net sei des Herzens geheimstes Schatzkammerlein, das tief in der Erinnerung seine ho'besten und geheimsten Stunden bewahrt. Warten wollen wir, bis sie heraufkommen — die Bilder, aus Alltagschutt und Enttäuschungen sich emporarbeiten und immer neue nach sich ziehen, deren wir lange nicht mehr gedacht. Und nicht trauern, weil sie vorüber. Es muß ja alles vergehen auf dieser Welt, das Gute und das Schlimme. Lächeln und in geliebte Augen schauen, und uns freuen, daß sie gewesen. Und ihren Glanz festhalten, festliche Feiertage unterm Weihnachtsbaum feiern, das schönste Fest, das sich die deutsche Seele erdacht hat.

In diesem Sinne wünschen wir allen unsern Lesern, Freunden und Bekannten

recht fröhliche Weihnachten!



Der langersehnte Augenblick: der Weihnachtsmann ist da! (Scherl-Bilderdienst-M.)

der Amts- und Gemeindeverwaltung und der Amtspartasse im Sitzungssaal des Amtshauses zu einer kurzen Weihnachtsfeierstunde zusammen. Der strahlende Lichterbaum stand auf halbrechts zum Tisch in der Mitte des Raumes. In rot ausgeschlagener Nische an der Stirnseite des Saales war das Bildnis des Führers aufgestellt. Davor lag das Buch „Mein Kampf“. Lichtergeschmückte Tannenzweige umrahmten diesen altäralichen Aufbau. Feierliche Weihnachtsmusik leitete die Feierstunde ein. Nach dem Gedichtvortrag „Advent“, gesprochen von Fräulein Dominig-

haus, las Herr Brodsieper „Weihnacht der Väter“. Umrahmt von dem immer schönen „Largo“ von Handel hörten wir dann von Herrn Sonnen den „Weihnachten, wie es einst war“. Und dann sprach Herr Amtsbürgermeister Steller. Er wies hin auf die wahre Weihnacht aller Deutschen, zeigte das Ursinnbild deutscher Weihnacht — Banner, Baum und Licht —, das fort dauern wird auch in Jahrtausende hinein, in das große heilige Reich deutscher Nation. Nach der „Hymne an die Nacht“, las Herr Spangenberg aus Höberleins Buch „Weihnacht in der Siegfriedstellung“.

Die Wandlung des Kriminalfilms

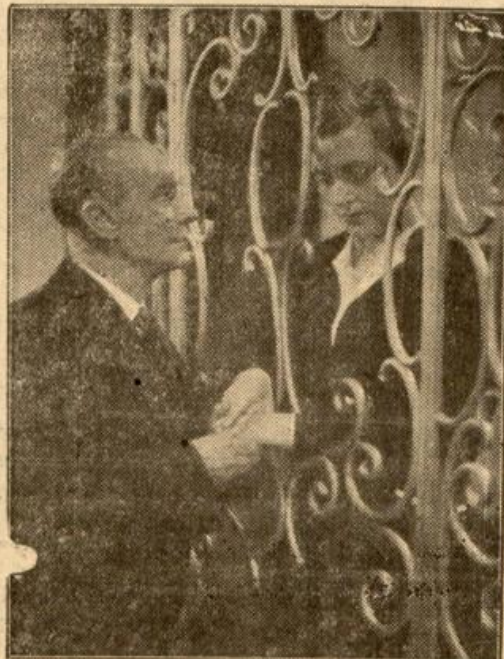
Aus Anlaß des in den Lichtspielen Karlshöhe während der beiden Feiertage aufzuführenden Filmwerkes „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ sind folgende bemerkenswerten Ausführungen für die Filmbeisucher interessant:

Die Darstellung von menschlicher Schuld und ihrer Sühne, vom Kampf des Bösen gegen das Gute, von der Verstrickung in das Netz des Verbrechens ist im Film so alt wie die Geschichte des Films selbst. Die jüngste Kunst das zwanzigsten Jahrhunderts hat darin so wenig eine Ausnahme gemacht wie ihre älteren Geschwister. An dessen vorläufigem Ende behauptet nun auch der Kriminalfilm seinen Platz.

Diese besondere Filmgattung hat ähnliche Wandlungen in wenigen Jahrzehnten durchgemacht, wie sie bei der Darstellung des Kriminellen in den anderen Künsten während vieler Jahrhunderte zu beobachten sind. Im Anfang war die höchst primitive und laute Manier der traffen Schwarz-Weiß-Gegenjäre. Der Unhold war schon äußerlich beim ersten Blick zu erkennen, ebenso fraglos war seine Entlarvung und die Figur des rächenden Helden. Als sich der Film darauf begann, der Wirklichkeit Schattenbild zu sein, änderten sich die Methoden des Spiels. Es begann die oft erheiternde Irreführung des Zuschauers, der möglichst lange über die Person des richtigen Täters im unklaren gehalten werden sollte. Sensation wurde Selbstzweck, alles übrige Nebensache, von Logik ganz zu schweigen. Nicht mehr Ordnung und Recht und gerechte Strafe trugen solche Filme, sondern oft wurde der Verbrecher zum Sieger und seine Ausstattung mit geistigen und körperlichen Vorzügen war die reinste Beherrschung dessen, was der Film durch fattere und

anständige Grundhaltung hätte bekämpfen müssen. Der Kriminalfilm überschlug sich und war zuletzt nichts als absichtsvolle Spekulation auf niedrige Instinkte.

Die letzten Jahre brachten dann die entscheidende Wandlung. Unter der klugen Obhut des



Euphonia-Märkische-Panorama-Schneider Alfred Abel und Olga Tschschowa in „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“.

Dann grüßte Herr Amtsbürgermeister Steller den Führer, die Lieder der Deutschen klangen auf und eine schöne deutsche Weihnachtsfeierstunde war beendet.

Vollweihnachten in der Fuhr.

Eine kurze aber schöne Weihnachtsfeier wurde gestern abend im Saale des Hauses zur Fuhr den durch das NSD Betreuten be'her. Dazu waren recht zahlreich erschienen: die Betreuten mit ihren Kindern, der Ortsgruppenleiter mit seinem Stabe, die Politischen Leiter und die Führer und Stäbe der Gliederungen und Formationen. Der Saal war schön geschmückt und zwei große Weihnachtsbäume und viele hundert auf den Tischen aufgestellte Weihnachtskerzen beleuchteten fröhlich, erwartungsfreudige Gesichter. Der Ortsbeauftragte des NSD, Amtsleiter Martin Lausberg, hieß die Erichenen im Auftrage des Ortsgruppenleiters herzlich willkommen. Danach eröffnete die eigentliche Feier die Uebertragung der Rede von Dr. Goebbels (siehe 2. Seite). Die NS-Kapelle leitete mit ihren Musikstücken wieder über auf die lokale Feier. Ein NS-Mädchen sagte ein Gedicht auf und SA-Scharführer H. Dörfeln gab eine Schilderung des Weihnachtsen aus dem Jahre 1929, da der SA-Mann Walter Fischer sein junges Leben für Deutschland lassen mußte. Nach dem gemeinsamen Gesang: „O Tannenbaum“ sang eine Gruppe des NSD ein Lied und Karl Starke rezitierte ein Gedicht, das dem Sinne nach „Weihnachten im Felde“ überschrieben werden könnte. Ein Hitler-Junge betonte im Gedanken der Sonnenwende die Wende aus Dunkelheit zum Licht. Zwischendurch spielte die NS-Kapelle muntere Weisen, die dem Sinne der Stunde entsprachen und erhielten für ihren uneigennütigen Einsatz zu dieser Stunde den Dank des Ortsgruppenpropagandaleiters C. Wente. Zum Schluß ergriff Ortsgruppenleiter Paul Steller das Wort zu einer kurzen Ansprache, in welcher er auf das ausschließlich Deutsche der Weihnachtsfeier hinwies und betonte, daß wir un'ern Glauben an den allmächtigen Schöpfer die positive Tat folgen ließen. Dann verwies er auf die Weihenächte der alten Germanen und darauf, daß die heutige Feier alle Volksgenossen im friedlichen Kreise fröhlich vereine und schloß mit dem Gedenken an den Führer. Dann folgte die Versicherung der Kinder, die durch die Darstellung des Weihnachtsmannes recht lebhaft sich gestaltete.

Brügge

Winter,sonnenwendfeier

Auch in der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP wurde des Tages der Winter,sonnenwende gedacht. Am Mittwoch abend versammelten sich auf dem Turnplatz die Politischen Leiter, SA, HJ und NSD. Zu Beginn erklangen Fanfarenklänge des HJ. Nach gemeinsamem Lied und einem Vorpruch lobteten die Flammen empor. Sechs Kränze warfen NSD-Mädel in das Feuer: für die Freiheitskämpfer Deutschlands, für alle Gefallenen, für die gefallenen nationalsozialistischen Helden, für Freiheit und Ehre der Nation und für die Treue zum Führer. Aus dem Sprechchor der NSD und den Gedichten der HJ erklang der unerschütterliche Glaube an Deutschland und den Führer. Mit dem Gesang des Hört-Weisseliedes und dem Sieg-Heil auf den Führer fand die Feier ihr Ende. (W)

starken Staates, der sich um das deutsche Filmschaffen kümmerte, weil er darin das große und weitreichende Mittel, Gutes zu wirken, erkannte, mußte sich folgerichtig der Kriminalfilm wieder in die Bahnen lenken lassen, die ihm gezogen sind. Genug Beispiele ließen sich anführen, die deutlich zeigen, daß mit dieser gründlichen Wandlung ein Weg eingeschlagen wurde, der dem Kriminalfilm nicht das geringste von seiner natürlichen Spannung nahm, wohl aber die gesunde Idee lebendigen Rechtes wieder zur Geltung brachte. Heute gibt der Film, der Schuld und Sühne zum Thema nimmt, zu denken. Groteske Verzerrungen sind unmöglich geworden, dafür öffnet sich eine Fülle von Problemen, wie sie auch im alltäglichen Leben vor den Schranken der eGrichte zur Sprache kommen vor den Schranken der Gerichte zur Sprache kommen gegen das Verbrechen eingelegte Organe des Rechtsstaates wird so gezeigt, wie sie wirklich ist. Und man muß sagen, daß diese Wahrheit in der Darstellung hundertmal fesslender ist als das, was früher im Kriminalfilm von hemmungslosen Phantasten uns glauben gemacht werden sollte.

Wenn man zu zeigen, die geirrt haben, steht an sich schon viel voraus. Die Freiheit des schaffenden Künstlers hat sich in solchen Fragen dem unterzuordnen, was für die Allgemeinheit Richtschnur ist. Je mehr der Kriminalfilm aus diesem Bewußtsein heraus Gestalt bekommt, desto besser wird er sein.

Zu diesen Ueberlegungen regie uns das Drehbuch zu dem Euphonia-Film der Märkischen-Panorama-Schneider „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ an, der von Paul Wegener inszeniert worden ist. Die Durchführung des menschlich padenden Konfliktes und seine Lösung wird dem Maßstab entprochen haben, den wir an den Kriminalfilm von heute anlegen müssen.

Vom Alltag einer Weltstadt

Die großen englischen Sorgen — Ereignisse beiseite — Schneesturm!

Stürker noch, als die außenpolitischen Ereignisse, bewegen die Londoner Öffentlichkeit die Einzelheiten der großen Sturmflutkatastrophe, die über die englischen Lande ging. Das Wetter ist gewissermaßen ein Teil des Engländers, zumal des Londoners. Alles, was mit ihm zusammenhängt, wird groß und breit besprochen. Obgleich in England die Gefahren bekannt sind, die der Orkan im Spätherbst und Winter mit sich bringt, finden sich immer noch leichtsinnige Menschen, die ihre Freude daran haben, im Schneewehen ausgebreitete Wanderungen zu unternehmen.

Dabei dürfte man aus Erfahrung wissen, wie oft es vorkommt, daß aus dem Schneestreiben plötzlich ein Sturm wird, der alle Wege unkenntlich macht. Wie dem Wanderer, der von den Elementen auf freiem Felde überfallen wird. Trotz aller Warnungen gingen auch dieser Tage wieder drei Wanderer über das Moor. An der Grenze zwischen Norfolk und Derbyshire überfiel sie das Schicksal. Der Schnee kam immer dichter zur Erde. Er verhinderte die Sicht vollkommen. Im Moor verirrt man sich auch bei normalen Wetter nur schwer aus. 18 Stunden irrten die drei Wanderer umher. Zwei tunte Männer und ein Mädchen von 19 Jahren, Namens Norah Pearu. Ständig hielten die Männer aus, immer befehlend um Norah, die vor Kälte und Hunger aus einer Ohnmacht in die andere fiel. Plötzlich hatte sich das Schneestreiben zum Orkan gewandelt. Den beiden Männern blieb nichts anders übrig, als ihre Gefährtin allein zu lassen, um Rettung herbeizuholen. Während der ganzen 18 Stunden war den drei Menschen niemand begegnet und jetzt blieb nichts anders übrig, als Norah Pearu eine kurze Zeit sich selbst zu überlassen. Man wuschelte sie in Mäntel und Decken so gut ein, wie es eben ging. Es dauerte lange, bis sich Hilfe fand. Als die Rettungsgehilfen zur Stelle war, wollte die tonfere Wanderin nicht mehr unter den Lebenden. Ihr Schicksal wird in den Londoner Zeitungen besprochen. Als Beispiel auch dafür, daß man autovermeintliche Warnungen nicht in den Wind schlagen soll.

Ein Mann findet ein Kind

Ein Arbeiter fuhr, wie immer, mit der Vorortbahn nach seiner Fabrik. Mit seinen Kameraden unterhielt er sich über dieses und jenes, als plötzlich das Weinen eines Kindes erklang. Im Abteil des Wagens war nirgendwo ein Baby zu entdecken. Man glaubte schon, einer Täuschung erliegen zu sein, als das klägliche Geschrei lauter denn je anstimmte. Der Arbeiter kam auf den Einfall, unter der Bank nachzusehen: er entdeckte ein kleines menschliches Wesen, vollkommen in einer wollenen Decke eingewickelt. Das Baby war erst 4 Wochen alt und fand in einem öffentlichen Heime Unterkunft. Der Findling hat den Namen Kenneth erhalten und ist zugeordnet dem meistbesprochenen Baby Londons. Bisheriger jedenfalls als Frau Vera Cooper, die man schwer verfehlt und bewußtlos zwischen Eisenbahnschienen vorfand; denn das kommt in einer Weltstadt fast alle Tage vor. Was den Fall allerdings noch unheimlicher macht, ist, daß das Unheil — oder das Verbrechen? — in einem Tunnel sich ereignete, der Personen unzugänglich ist.

Meine Scheidungsrichter notwendig

Soweit sich der Staat und die Kirche mit der Familie befassen, bringen beide immer wieder dieselben Klagen vor. Zunächst einmal wird darauf hingewiesen, daß eine Ehe nicht Selbstzweck sei, sondern Ausgangspunkt für die Familie. Das bedeutet, wie gleichfalls nachdrücklich betont wird, die Pflicht, Nachkommen in die Welt zu setzen. Fast

jeden Sonntag wird von der Kanzel herab gepredigt, daß die Ehe nicht dazu da sei, zwei Menschen ein größere Summe von Vergnügen zu schenken. Ueberhaupt müsse es mit der Heiligkeit der Ehe in Zukunft viel ernster genommen werden. Nicht minder energisch wird auf die wachsende Verbreitung der Bigamie hingewiesen, die sich geradezu als Seuche verbreite. Selbst kleine Gerichtshöfe haben während einer einzigen Sitzungsperiode ein halbes Duzend von Fällen der Bigamie abzuurteilen. Was aber Kirche und Staat in allergrößten Schrecken versetzt, sind die ständig steigenden Ziffern der Ehescheidungen bzw. der Scheidungsanträge. Wenn man bedenkt, daß vor dem der „Standal einer Scheidung“ für eine britische Frau geradezu die Lebenskatastrophe darstellte, so hat man erst einen vollkommenen Begriff von den heute herrschenden Zuständen. Ist es doch die englische Frau, die jetzt den „Standal“ nicht mehr fürchtet, sondern in den meisten Fällen die Scheidung beantragt. Man spricht sogar von förmlichen Attaden auf den Scheidungsgerichtshöfen. Die Anträge gehen in die Tausende. Sie zu bewältigen, hat man die Zahl der Richter vermehrt, eine für London fast unvorstellbare Erscheinung.

Das Unterhaus hat schlechtes Essen

In London sind die Lebensmittel teuer. Butter und Milch gehören fast zu den Karikaturen. Die Maul- und Klauenseuche ist keineswegs im Ab-

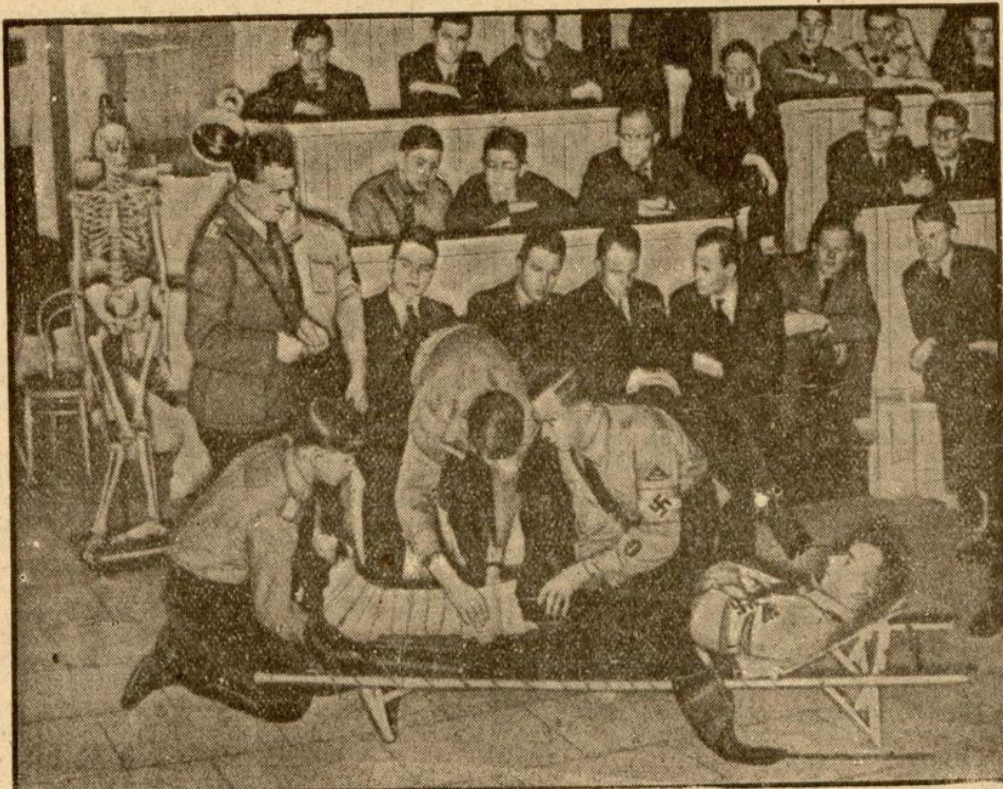
flauen begriffen, sondern hat inzwischen noch eine Anzahl von Ortschaften mehr heimgesucht. In diesen Tagen ist festgestellt worden, daß die geplagten Mitglieder des Unterhauses in den Restaurationsräumen des Parlaments ein unzulängliches Essen bekommen. Die Frauen haben festgestellt, daß es nicht gut und auch zu teuer sei. Sie wollen Ordnung schaffen, aber der Küchenmeister sagt, daß in London einige höchst notwendige Lebensmittel eine schöne Stange Geld kosten. Das müßten die Parlamentarier eigentlich wissen, die ehrenwerten Frauen insbesondere.

Das Banditenwesen nimmt zu

Scotland Yard ist bestürzt über wachsende Unsicherheit in London. Der Banditenüberfall in Park Lane, bei dem es vermummten Einbrechern gelang, eine reiche Beute an Banknoten und Juwelen zu machen, hat immer noch nicht seine rechtliche Aufklärung gefunden. Jetzt haben mehrere Räuber, die in einem Auto angefahren kamen, mit ihrem Wagen einer jungen Angestellten, Miss Joan Christie, imitten auf der Straße in räuberischer Absicht den Weg versperrt. Miss Christie hatte für ihre Firma eine große Summe Mietgelder einliefert und kam mit ihrem Fahrrad des Weges. In einer Mappe wohlverwahrt, befand sich das Geld in einem Korb am Kopf des Fahrrades. Mit einem schnellen Griff nahmen die Banditen die Mappe, setzten sich wieder in ihr Auto und entflohen. Der Überfall geschah am helllichten Tage, in nächster Nähe der Arbeitsstätte des jungen Mädchens. Es fanden sich sogar Zeugen ein, die den Banditenreid beobachtet hatten, aber zu spät zur Hilfe kamen. Scotland Yard ist über die Dreifigkeit der Gangster vollständig konsterniert.

Der Typhus in Croydon

Trotzdem behördlich festgestellt worden ist, daß



Eine Ski-Feldscher-Gesellschaft der SS.

Um die großen schisportlichen Veranstaltungen der SS. auch mit sanitären Maßnahmen genügend sichern zu können, wurde der Feldscher-Gesellschaft im Bann München eine eigene Schar angegliedert. Sie hat die Aufgabe, bei Unglücksfällen in den Bergen erste Hilfe zu leisten und erbielt jetzt in einem Ausbildungsturnus in der SS. Klinik in München praktische und theoretische Anweisungen. (Weltbild — M.)



Reiseerleichterungen für Mütter mit kleinen Kindern

Mit diesem Aushang weist die Deutsche Reichsbahn in Personenzügen, Eil- und D-Zügen darauf hin, daß das betreffende Abteil für Mütter mit kleinen Kindern freigehalten werden muß. Diese Reiseerleichterung trat am 15. Dezember in Kraft. (Weltbild — M.)

das Trinkwasser von Croydon keine schädlichen Keime enthält, trotzdem es also als unbedenklich erklärt wurde, mehren sich die Typhusfälle in Croydon mit jedem Tage. Die Zahl der Erkrankungen hat nahezu die 300 erreicht, während die Todeszahl sich auf 22 beläuft. Die Ursache des Ausbruchs und der Verbreitung der Seuche ist immer noch ein Rätsel für die Gesundheitsbehörden und die Wissenschaft. Die City selbst, so wird immer wieder berichtet, ist vollständig außer Gefahr. Sie beschäftigt sich augenblicklich mit einem ganz großen Problem, nämlich mit der „Entlüftung“ der Straßen und Plätze. Von Dunst und Nebel, von Rauch und sonstigen Plagen will sich London befreien, und zwar mit eigens dazu konstruierten großmächtigen Apparaten, deren Erprobung man mit Spannung erwartet.

Die Kinos haben am stärksten geholfen

In Groß-Paris wurde vor vielen Jahren die Armensteuer organisiert, um aus den Einnahmen die Armenfürsorge zu decken. Man erfaßte mit dieser Steuer in bestimmter Staffelung besonders die Nachtlokale, die Kinos usw. Jedoch zeigte sich in den ganzen verflochtenen Jahren ein starker Rückgang und damit auch eine Schrumpfung des Fürsorge-Systems in Groß-Paris. Jetzt berichtet man seit Ende 1936 von aufstrebenden Zahlen. Dabei halten die Kinos mit der Armensteuer die Spitze. Ihnen sind die stärksten Verdienste zuzuschreiben, wenn die Armenfürsorge in Paris auf breiterer Grundlage aufgezogen werden soll. Die Organisatoren haben es freilich nicht leicht, weil sie nie mit ganz festen Zahlen rechnen können.

Der Weihnachtsmann kommt

am 2. Feiertag, nachmittags um 5 Uhr
ins Schützenheim

Bürger-Schützenvereins für Stadt und Amt Lüdenscheld.

Die Schützenkameraden mit ihren Familien werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt!
Der Vereinsführer.

Turnverein Kierspe 1879

feiert am 2. Weihnachtstage sein diesjähriges

Winterfest

in der Festhalle des Berliner Hofes.
U. a. gelangt zur Aufführung:

„Frühlingseinzug“

Festspiel in 2 Abteilungen mit einem Vor-
spiel von unserm Heimatdichter Frik Lunde.
Beginn 4 Uhr nachm. Kasseneröffnung 3.30 Uhr.

Mittels 8 Uhr Festball

Die Musik wird ausgeführt vom
Städtischen Orchester Lüdenscheld.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vereinsführer.

Wie kann die Welt wissen,

daß Du etwas Gutes zu verkaufen hast, wenn
Du den Besitz desselben nicht anzeigst? Hast
Du einen Hundertmarktschein in ein Unterneh-
men gesteckt, so halte sofort einen zweiten be-
reit, um dies Unternehmen bekanntzumachen.

Lichtspiele Karlshöhe

1. Weihnachtsfeiertag, nachm. 5 u. abds. 8,15 Uhr
2. Weihnachtsfeiertag, nachm. 5 u. abds. 8,15 Uhr

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit

Olga Tschechowa
Ivan Petrovich
Sabine Peters

Unheimliche Schatten

steigen aus der Vergangenheit einer Frau und fallen
auf das Glück ihrer Ehe in diesem packenden Großfilm
aus der Gesellschaft

mit Olga Tschechowa, Ivan Petrovich, Sabine Peters,
Alfred Abel, Bernhard Ebbecke, E. von Winterstein,
Ursula Herking, Eric Ode.

Regie: Paul Wegener.

Dazu:

Das gute Beiprogramm
und die Wochenschau.

Wenn Sie Ihr Leben sichern wollen,

dann lassen Sie Ihre Reifen auf
meiner neuen

Reifengleichschut- und Profiliermaschine

wieder rutschsicher machen.
Schleudern ausgeschlossen

Reifen-Fastabend

Lüdenscheld, Kölnerstraße 4
Ruf 3560.

Ab Januar: Betrieb Hedfelderstraße 18.

FORD Lifel 34 PS
Zuverlässige Dauerleistung.
niedrige Preisklasse

FORD V-8 14/90 PS
Großes Anzugsvermögen.
hohe Spitzenleistung

FORD Lastwagen
4 und 8 Zylinder
millionenfach bewährt

Deutsche Erzeugnisse

Unverbindliche Vorführung durch:

Märkischer Automobil-Vertrieb

Kurt Könnecker

Lüdenscheld - Altenaerstr. 23

Ruf 2756.

Kundendienst / Ersatzteillager.

Gasthof Schwenke.



Am zweiten Feiertag findet in meinem Lokal ein

Großes Weihnachtskonzert!

mit Tänzelnlagen statt. Anfang 5 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt von Becker's Salon-Orchester.

Es ladet freundlichst ein **Emil Löttringhaus.**

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Lieselotte Matschulat
Heinz Steller

Ründeroth Rhld.
Bergetraße

Halver i. W.
Eichenholz

Weihnachten 1937

Marianne Kerspe
Willi Karthaus

Verlobte

Halver

Berlin

Weihnachten 1937.

Ihre VERLOBUNG beehren sich anzuzeigen:

Mia Kathol
Wilhelm Luckhardt

Dortmund
z. Zt. Halver

Halver
Eiberfelderstr. 9

Weihnachten 1937.

Statt Karten.

Leni Hauswirth
Paul Brüser

Verlobte

Radevormwald, Weihnachten 1937.
Brederstraße 21.

Mit dem Glückwunsch
zur Verlobung

Kommen die Pläne und Wünsche für Ihr
eigenes Heim. — Wohnen im neuen Zeitgeist
macht lebensfroh mit schönen Möbeln von

Niemeyer Nachf. - Lukas, Hagen
Eiberfelder Straße 36.

Alleinverkauf des Verbandes Möbel deutscher
Werkarbeit. — Fordern Sie kostenlos unsern
illustrierten Hauptkatalog mit Preisliste

Café „Germania“

Lüdenscheld

An beiden Weihnachtsfeiertagen ist das
Café ab ab 4 Uhr geöffnet.
Es spielt die Kapelle

Richrath
mit Solisten.

Das Restaurant im Parterre bleibt
am ersten Feiertage geschlossen.

Zwangsvollstreckung

zwecks Aufhebung der Gemeinschaft
am 5. Januar 1938, 10 Uhr Amts-
gericht, hier Zimmer 57: Geltung
am Brutenberge 76,05 ar und Acker
auf'm Staberg 33,76 ar groß, Ge-
markung Lüdenscheld-Land und
Stadt (Eigentümer Kaufleute Karl
Bauckhage und Wilhelm Kog in
Lüdenscheld je zur ungeteilten
Hälfte.)

Amtsgericht Lüdenscheld.

Aerztlicher Bereitschaftsdienst:
(nur in dringenden Fällen)

1. Weihnachtstag:

Vom 24. 12., 17 Uhr, bis 26. 12.
8 Uhr früh:

In Lüdenscheld:

San. Rat Dr. Meese
Dr. Becker
Dr. Fischer

In d. Rahmede: Dr. Friesche.

2. Weihnachtstag:

Vom 26. 12. 8 Uhr bis 27. 12.
8 Uhr

In Lüdenscheld:

San. Rat Dr. Schademädt
Dr. Karl Schulte I
Dr. Max Schulte II

In d. Rahmede: Dr. Steindl.

In Halver-Brügge:

Dr. Kauer, Halver.
Dr. With, Brügge

In Schalksmühle-Dahlebrück:

Dr. Feldermann

In Kierspe-Rönsahl:

Dr. Wernscheid, Kierspe.

Ältere faubere

Frau

zum Kochen

für 10-15 Personen von einem
hiesigen Werk für sofort gesucht.
Angebote mit Lohnansprüchen
unter D 44 an die Geschäftsst.
dieser Zeitung in Lüdenscheld.

Ein

Morgenmädchen

sucht für sofort

Frau Geiter, Halver,
Hochstraße 14.

Für meinen Betrieb in
Schalksmühle
suche ich einen jüngeren

Hilfsarbeiter

Cosp. Arn. Wintbans,
Carthausen i. W.



Wohnhaus

3-5 Zimmer, als Wan-
der-Wochenendheim ge-
eignet,
zu kaufen bzw. zu mieten gesucht.

Angebote unter P 777 an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung
in Halver.

Werbung schafft Vertrauen



Ihr Heim gestaltet geschmackvoll u. gediegen

EINRICHTUNGSHAUS
STALLMANN
HAGEN
RATHAUSPASSAGE

Möbel - Teppiche - Fensterbehänge - Kunstgewerbe.

SONDER-ABTEILUNG
DEUTSCHE
WK
MÜBEL

Hotel Turk Lüdenscheld

An beiden Weihnachtsfeiertagen **geöffnet.**

CENTRAL - CAPITOL

LÜDENSCHELD

Am Heiligen Abend sind beide Theater geschlossen

Die großen Festprogramme!

Franz Lehars

weltberühmte Operette

mit

Martha Eggerth

Hans Söhnker



Ein Film voll Witz, Humor
herrlicher Musik und
entzückenden Schlagnern.

„Wo die Lerche singt“

„Wenn zwei sich lieben und verstehen“

„Zum Auto gehört eine schöne Frau“

Beginn:

Am ersten Weihnachtstag . . . 2½ Uhr

Am zweiten Weihnachtstag . . . 2 Uhr

Werktags 4 Uhr

So richtig was zum Lachen!

Eine Bombenrolle für

Lucie Englisch



Ein Lachschlager großen Stils
mit einer weiteren Besetzung

Maria Paudler

Joe Stöckel

Paul Westermeier

Am zweiten Weihnachtstag 2 Uhr

Große Jugendvorstellung

Preise 20, 30 und 40 Pfennig



Ausflugsort
Wilhelmshöhe-Halver

2. Weihnachtstag
TANZ

Eintritt frei.

Auto - Taxe Weber

neue **Limousine**

Brügge

Fernruf 4014 Lüdenscheld

Die rote
Savon Kenott Zahnpasta
von Elizabeth Arden
zum Weiß- und Gesunderhalten
der Zähne. Nebst sämtlichen an-
deren Elizabeth Arden Präparaten
erhältlich bei

Bülling-HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Christbaum-
schmuck

Baumkerzen

zu haben bei

W. H. Bell jr., Halver.

Hotel Jägerhof

A. Rixen, Lüdenscheld

Beide Feiertage geöffnet.

(1. Weihnachtstag ab 18 Uhr.)

Kein Konzert an den Feiertagen.

Reichhaltige Speisen und Getränke. Fremdenzimmer.

Für die Weihnachtstage

empfehle ich mein

altbekanntes Restaurant.

Für vorzügliche Küche ist gesorgt. Gutgepflegte Getränke.
Mein Lokal ist an beiden Feiertagen geöffnet.

Billard neu bezogen.

Otto Näther, Lüdenscheld,
Gaststätte Poststr. Ruf 3126.

„ZUM DEUTSCHEN SÄNGER“
— Friedrich Gerold, Lüdenscheld. —

Das Haus der guten Küche

Hansa-Bier — Pils und Bock

An beiden Feiertagen geöffnet!

Wenn heute die Weihnachtsglocken erklingen

wandern unsere Wünsche und unser Dank
weit im Lande umher zu unseren Kunden
und Freunden, in all die Weihnachtszimmer,
in denen „Möbi“-Geschenke Entzücken
und frohe Feststimmung wecken.

Ihre Freude klingt heute mit der unseren
zusammen, weil wir durch Ihr Vertrauen so
viel leisten konnten. Noch mehr wollen wir
im kommenden Jahre erreichen, damit alle
sagen können:

„Möbi“ schenkt überall Glück
durch wahres Wohnbehagen!



MÖBELHAUS BÜHRMANN
ISERLOHN UND LÜDENSCHELD